

Miscellen.

Grammatisches.

Zu den Tironischen Noten.

(Vgl. Bd. XXV S. 429 ff.)

10.

Bei dem Brande der Strassburger Bibliothek ist die dortige Handschrift der Tironischen Noten, wie es wegen der Heftigkeit und Ausdehnung der Feuersbrunst allerdings von vornherein anzunehmen war und wie mir nachträglich auch bestätigt worden ist, ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Um so erwünschter dürfte daher die Mittheilung sein, dass der Text des genannten Codex in Folge einer in den Tagen vom 4. bis 8. September 1869 von mir nach dem Gruter'schen Druck an Ort und Stelle vorgenommenen Collation glücklicher Weise gerettet worden ist. Anfangs auf der Bibliothek arbeitend, erhielt ich nachher, durch die freundliche Vermittelung des Herrn G. A. Alexandre, Seitens des damaligen Herrn Maire die mit grösster Bereitwilligkeit gegebene Erlaubniss, die Handschrift in meiner Wohnung ausnutzen zu dürfen. Der Codex befand sich unter den der Stadt Strassburg gehörigen Hss., während eine andere Bücherabtheilung in dem zugleich an den 'Temple Neuf' und an das protestantische Seminar anstossenden Bibliotheksgebäude Eigenthum der letztgenannten Unterrichtsanstalt war. Ehemals im Strassburger Jesuitencollegium, war die Hs. später als ein Geschenk Obrechts in die Bibliothek gekommen, wie aus folgenden auf fol. 1^a stehenden Worten hervorging: *Collegii Regii Argentinensis — Soc. Iesu. Ex Dono D. Obrecht Praetoris Regii.* — Der Text der im 10. Jahrh. geschriebenen Hs. stand auf 97 numerirten Pergamentblättern in 4^o (das letzte trug die Bezeichnung '97 & ult.'), von denen meistens je 8 zu einem Fascikel gehörten, indem je 4 Folioblätter in der Mitte umgebrochen und zusammengeheftet waren. Hin und wieder aber befanden sich in einem Fascikel nicht vier vollständige Folioblätter, sondern einzelne Quartblätter, die mittels des auf der Mitte überstehenden Randes eingehftet waren. Der letzte Fascikel enthielt fol. 88—

96; fol. 97 gehörte zu einem umgebrochenen Folioblatt, welches nicht ganz so gross war wie die übrigen Folioblätter, aber doch so gebrochen war, dass wenigstens fol. 97 ein vollständiges Quartblatt bildete, während das übrige Stück (= fol. 98, ohne Notentext) ein an der rechten Seite verkürztes Blatt in gr. 8^o darstellte. Nach dem Einbinden waren wenige Blätter des Codex am oberen Rande etwas beschnitten worden, so dass eine Textzeile hin und wieder ein wenig alterirt war. Die Schrift sowohl der Noten als auch der Interpretamente war sehr leserlich. Regelmässig enthielt jede Seite drei Columnen, die deutlich und symmetrisch abgegrenzt waren. Nur wo Initialen angebracht waren, nahm die betreffende Note öfters eine ganze Columnne oder deren grösseren Theil ein, und stand dann das Interpretament daneben in der folgenden Columnne, wenn es nicht, wie z. B.

T
U
R
B
A
T

fol. 38^b, col. 2, in vertikaler Richtung dicht neben der Note stehend abwärts verlief. Wo andererseits die Interpretamente der silbenstenographischen Noten nur geringen Raum beanspruchten, fanden sich, wie z. B. fol. 11^a, vier Columnen neben einander. — Der auf fol. 1^a in Uncialen geschriebene Titel der Hs. lautete, abgesehen sowohl von einigen mehr oder weniger verblassten Buchstabentheilen als auch von einzelnen Buchstabenverschränkungen, *Auxiliante | Dño incipiunt | Notae Senecae feliciter. Amen*. Darunter standen die Worte: *Cum nihil utilius | liber notarum Senecae magistri* (dies letzte Wort zum Theil in Tironischer Schrift). Der eigentliche Text der Noten begann auf fol. 1^b, und zwar nahmen die in Initialen und beziehungsweise Majuskel geschriebenen drei Noten und Interpretamente *AB*, *AD*, *CON* diese ganze Seite ein. Die Anordnung der Noten entsprach durchgehendes der auch in anderen Handschriften begegnenden Eintheilung in sechs Commentare, meistens auch mit den entsprechenden Capitelabtheilungen: worüber Näheres in meinen 'Tironiana' (Symb. philol. Bonn. p. 543 ff.) gesagt ist. Den ursprünglichen Text des Notenverzeichnisses bildeten auf fol. 95^b, wie auch in anderen, z. B. der Casseler Hs., die beiden Noten *PLACIA | PLACIOLA*: worauf, ähnlich wie am Schlusse des letztgenannten Codex, noch die Worte folgten:

*in xp̄i nom̄n̄ | auxiliante dño | eptunt notae | Senecae felic̄it̄ |
amen |
expt̄ commentaria. VI. felic̄it̄ | dō gratas am̄ |
inter commentarium et | commentaria quid̄ int̄. | est. hoc inter ē quod̄ |
commentariū lib. com̄m̄taria volumina dicunt̄ |*

Auf fol. 96 und 97 folgten dann noch, von derselben Hand geschrieben, Noten für biblisch-christliche Wörter und Ausdrücke, von

denen Einzelnes schon B. XXV S. 429 f. Erwähnung fand. Specielle Angaben über den Text der einzelnen Noten muss ich selbstverständlich einer anderen Gelegenheit vorbehalten.

Köln, Oct. 1870.

Wilh. Schmitz.
